

Wasserländisches.

— Dresden. Wie die „Nat.-Ztg.“ schreibt, hält die sächsische Staatsregierung infolge der sich recht günstig anlassenden Staatseinnahmen an der Hoffnung fest, dem im Herbst 1883 zusammentretenden Landtage den Erlaß des während dieser Finanzperiode noch erhobenen außerordentlichen Zuschlags von 20 Proz. zur Einkommensteuer vorzuschlagen zu können.

— Mit dem 1. Januar 1883 treten die Bestimmungen des Reichsgesetzes vom 24. Februar d. J. betreffend „das gewerbmäßige Feilhalten und Verkaufen von Petroleum“ in Kraft. Demnach ist Petroleum, welches unter einem Barometerstande von 760 mm schon bei einer Erwärmung auf weniger als 21 Grade des hunderttheiligen Thermometers entflammbare Dämpfe eintweichen läßt, nur in solchen Gefäßen zu halten gestattet, welche an in die Augen fallender Stelle auf rothem Grunde in deutlichen Buchstaben die nicht verwischbare Inschrift „feuergefährlich“ tragen. Wird derartige Petroleum gewerbmäßig zur Abgabe in Mengen von 50 kg feilgehalten oder in solchen geringen Mengen verkauft, so muß die Inschrift in gleicher Weise noch die Worte: „Nur mit besonderen Vorsichtsmaßregeln zu Brennzwecken verwendbar“ enthalten.

— Wie verlautet, wird für den Betrieb der Hainsberg-Dippoldiswalde-Schwiedeberger Sekundärbahn noch eine dritte Lokomotive beschafft und auf dem Bahnhof zu Dippoldiswalde ein vorläufig provisorischer Billeverkaufling eingerichtet, um aufgetretenen Uebelständen zu begegnen. Der Güterverkehr ist ein solch bedeutender, daß auf der Haltestelle Walter die Errichtung einer Güterhalle sich nöthig macht.

— Aus Otschak kommt die Kunde, daß dortselbst der hochgeachtete Fabrikant Bieger, welcher als Vizevorsteher des Stadtverordneten-Kollegiums fungirte, am vergangenen Sonnabend ein Opfer der Schwermuth geworden ist.

— Laut Uebersicht über die bei den 180 Sparcassen im Königreiche Sachsen im Monat September erfolgten Ein- und Rückzahlungen, betragen die ersteren 5,630,083 M., die letzteren 6,274,406 M.; zusammen in den ersten 9 Monaten dieses Jahres wurden eingezahlt 70,348,215 M. und zurückgezahlt 68,632,785 M. Demnach sind gegen denselben Zeitraum des vorigen Jahres 5,430,369 M. mehr eingezahlt und 2,291,342 M. mehr zurückgefordert worden.

— Freiberg, 13. November. Gestern Nachmittag in der sechsten Stunde geriethen zwei Insassen des hiesigen Landgerichtsgefängnisses, welche zeitlich in voller Uebereinstimmung sich ihr Leid geklagt und einträchtig unter einem Dache und in einer Zelle bei einander gewohnt, einem nur ganz geringfügigen Gegenstande zu Gefallen in Streit. Die Gemüther derselben wurden in ganz kurzen Zügen derart erhit, daß der Eine, nebenbei ein alter Zuchthausbruder, dem andern seinen vollen Suppentopf dermaßen über den Kopf hereinschlug, daß ihm das Blut aus der Nase strömte und die Suppe an allen Wänden herunter lief.

— Oederan. Am Sonnabend, Mittags 1/2 12 Uhr, schlug in Frankenstein der Blitz in die Thurmspitze und legte den Thurm in Asche, wobei natürlich die Kirche ganz bedeutend gelitten hat.

— Gelegentlich der am 9. d. M. in Helbig's Restaurant abgehaltenen Versammlung der Turnräthe sämmtlicher zum Dresdner Turngau gehörigen Vereine wurde beschlossen, bei den Beratungen des im nächsten Jahre in Darmstadt zusammentretenden deutschen Turntages, für das 6. große deutsche Turnfest Dresden als Festort in Vorschlag zu bringen und gleichzeitig an die städtischen Behörden das Gesuch zu richten, die zu solchem Unternehmen nöthige Unterstützung gewähren zu wollen.

— Leipzig. Hier wird ein Projekt lebhaft diskutiert, welches von großem Interesse ist und nichts Geringeres als die Erhebung Leipzigs zu einem Binnenhafen durch den Bau eines Kanals zur Elbe bezweckt. Zunächst wird dem sächsischen Landtage eine Denkschrift zugehen, welche die Nothwendigkeit und Ausführbarkeit des Planes darlegen soll. Nimmt sich nun die sächsische Regierung dieses Projektes an, so wird auch die preussische Regierung an dem Unternehmen engagirt, da die Mündung des Kanals in jedem Fall auf preussisches Gebiet fallen würde. Es existirt ein älterer Plan, wonach der Kanal von Leipzig nicht die Richtung nach Norden zur Elbe, sondern nach Westen zur Saale, in der Nähe von Halle, erhalten soll, und es hat dieser Vorschlag größere Sympathien in den in Betracht kommenden Regierungskreisen, als das neuere Projekt.

Bermischtes.

* Breslau, 8. November. (Unschuldig verurtheilt.) Der wegen Brandstiftung zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilte Auszügler J. Chwienbarz aus Siegfriedsdorf bei Gleiwitz wurde, nachdem er ein Jahr unschuldig im Gefängniß zugebracht, nach Wiederaufnahme des Verfahrens freigesprochen.

* Die Kaiserin von Oesterreich als Lebensretterin. An einem Tage der vorigen Woche fuhr die Kaiserin von Oesterreich von Gödöllö zur Jagd nach Mogyorod. Der Weg zum Zusammenkunftsorte führte über die untere Mogyoroderstraße, welche an der Seite des Rakosbaches tiefe Unterwaschungen und Uferriffe begrenzen. Plötzlich ließ die Kaiserin die Wagen halten, denn sie erblickte eine alte Frau vor demselben, welche gerade auf die einige Klafter tiefe Klüft zuzuging. Die Kaiserin ahnte Böses, sprang plötzlich aus dem Wagen und war im Nu an der Seite der Alten, ergriff sie an der Hand und zog sie von dem verhängnißvollen Abgrunde zurück. Es war eine von ihrem Begleiter auf einige Minuten allein gelassene, alte, blinde Frau, die auf dem Wege von Gödöllö nach Joth unbedingt verunglückt wäre, wenn die Kaiserin im entscheidenden Augenblicke nicht erschienen wäre. Die erhabene Frau, von der Lage der armen Bettlerin erschüttert, sprach ungefähr eine Viertelstunde mit ihr, worauf deren Begleiter, ein Kind, erschien. Die Kaiserin machte dem Kinde ob dessen Leichtsinns ernste Vorwürfe und beschenkte die Blinde mit einem Dukaten.

* Schnee auf Drangenbäumen. In diesem Jahre hat es zum ersten Mal in Australien geschneit. Aus Toowooba wird darüber Folgendes gemeldet! Auf unsere Drangenbäume und Tropengewächse fiel zu unserem Erstaunen Schnee. Alle Leute waren überrascht, wirklichen Schnee zu sehen, den sie sonst nur aus Erzählungen und Bildern kannten, denn hier gab es vordem nie Schnee. Von Jahr zu Jahr aber wurde der Winter kälter und vielleicht werden wir eines Tages noch Schlittschuh laufen und Schlitten fahren.

* Aus Schlesien, 10. November. Der Winter ist auf dem Riesengebirge mit aller Macht hereingebrochen. Von der Koppe bis zum Hochstein ist der Kamm mit einer weißen Decke eingehüllt. In der Nacht vom 8. zum 9. d. sind große Massen Schnee gefallen bis tief herunter zu den Vorbergen. Die Kirche Wang ist bereits eingeschneit, und bis zur alten und neuen schlesischen Baude liegt ebenfalls Schnee.

* Düsseldorf. Ein Sekretär hatte sich, wie die „Weser-Ztg.“ berichtet, vor etwa drei Jahren mit einer Stahlfeder in die linke Hand

gestochen, in die Wunde war Tinte gekommen, und sie wollte trotz aller Pflaster nicht heilen, wurde immer größer und gefährlicher. In voriger Woche mußte dem Mann die linke Hand abgenommen werden.

* Vier Kinder lebendig verbrannt. Aus Italien wird ein Brandunglück gemeldet, bei dem vier halberwachsene Kinder umgekommen sind. Die gräßliche Katastrophe ereignete sich in Crose bei Montebruno. Bei dem herrschenden Sturm hatten sich die vier Kinder suchend in eine einsame Strohhütte geflüchtet. Dabei scheint dem einen ein brennendes Bündelholz entfallen zu sein. Sofort stand die Hütte in Flammen. Als endlich Hilfe zur Stelle gelangte, da fand man inmitten des Aschenhaufens nur noch vier geröstete Leichname.

* Ein sozialdemokratischer Heißsporn, der Tischler Otto Fenze, stand wegen eines thörichten Exzesses vor dem Berliner Schöffengericht. Der wegen sozialdemokratischer Untriebe bereits vorbestrafte Angeklagte, welcher mit Pathos erklärt, keine Autorität über sich anzuerkennen, weder Gott, noch den Kaiser, noch einen Beamten, begegnete am 7. Juli d. J. auf der Straße einem mit der bairischen Auszeichnung decorirten Militärinvaliden, höhnte ihn durch das Wort „Fürstentnecht!“ und suchte ihm die Medaille gewaltthätig von der Brust zu reißen. Ein Schutzmann kam dem bedrängten Invaliden zu Hilfe und arreirte den Exzedenten, den der Gerichtshof nunmehr zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilte.

* Wildergiebigkeit Oesterreichs. Außer in Dalmatien, wo vollständige Jagdfreiheit besteht, kann nur in den Ländern Oesterreichs der Jagdabschluß mit ziemlicher Genauigkeit ermittelt werden. Um einen Begriff des Wildreichthums Oesterreichs zu geben, theilen wir aus einer statistischen Zusammenstellung nachstehende Daten über das im Jahre 1880 in den Kronländern Eisleithaniens erlegte Wild mit: 940,805 Hasen, 717,922 Rebhühner, 84,487 Wachteln, 80,994 Habichte, Falken und Sperber, 78,759 Fasänen, 43,516 Wildenten, 32,014 Rehe, 27,463 Kaninchen, 25,070 Waldschneepfen, 21,679 Füchse, 17,773 Moos-schneepfen, 12,205 Iltisse, 8298 Stück Haselwild, 7460 St. Birkwild, 6242 Marder, 6091 Gemsen, 6048 St. Rothwild, 3664 St. Auerwild, 3086 Steinhühner, 2333 St. Damwild, 230 Dachs, 2121 St. Schwarz-wild, 1722 Schneehühner, 1219 Wildgänse, 1222 Uhus, 776 Fisch-ottern, 362 Adler, 215 Murmelthiere, 165 Wölfe, 65 Luchse und Bären. Das Raubwild scheint sehr abzunehmen; 1879 wurden noch 54 Bären und 189 Wölfe erlegt.

* Familientragödie. In Macsa Bester Komitat hat am 26. v. M. der Wagner Wanko seine schöne junge Frau mittelst einer Art, seine Mutter mittelst eines großen Bohrers und hierauf sein drei Wochen altes Kind mittelst der Art erschlagen. Wie man dem „Bud. Hir.“ meldet, hätte Wanko die Schreckensthat in einem Anfall von Eifersucht verübt. Derselbe lebte bis zum Abend des 25. v. M. mit seiner Gattin im besten Einvernehmen. Erst am Morgen des 26. schien er den entsetzlichen Gedanken gefaßt zu haben. Er ergriff eine Art und erschlug seine Gattin mit einigen wuchtigen Hieben. Dann stieß er seiner Mutter einen Bohrer in die Schläfe, worauf er sein Kind ermordete. Nach Verübung der That begab er sich auf den Boden, brachte sich selbst mehrere Stiche bei und zündete das Dach an. Als das Haus in hellen Flammen stand, stürzte er sich, mit Brandwunden bedeckt, auf die Gasse hinab. Man nimmt an, daß Wanko das Verbrechen in unzurechnungsfähigem Zustande verübt habe.

* Ein hübsches Geschichtchen aus dem Thierleben wird aus Liegnitz mitgetheilt. Ein dortiger Barbier besaß im vorigen Winter ein allerliebste Rothflehchen, welches im Zimmer frei umherflog. Das Thierchen war ganz zahm und zutraulich, Fenster und Thüren konnten offen stehen, es flog nicht fort. Erst im Frühjahr, als schönes warmes Wetter eintrat, war es plötzlich verschwunden, zum lebhaften Bedauern seines Herrn, der das Thierchen wirklich lieb gewonnen hatte. Jetzt aber ist das Rothflehchen, an das man kaum mehr gedacht hatte, plötzlich wieder in sein Winterquartier zurückgekehrt, wo es natürlich mit größter Freude begrüßt wurde. Es hat jetzt sein nächtliches Ruheplätzchen genau auf derselben Stelle aufgeschlagen, wie voriges Jahr.

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am 24. Trin.-Sonntag Vorm. predigt Herr P. Dr. Wahl.

Auctions-Anzeige.

Sonnabend, den 25. November, von früh 8 1/2 Uhr an sollen unzugänglich in der Wohnung des Spediteur F. A. Herrmann hier, Dresdnerstraße 94, eine Anzahl überzählige **Wagen und Schlitten**, als: 3 Stück Omnibusse zu 10, 8 und 6 Personen ohne Vordrüse, eine Halbhaife, ein gut schließbares Doktor-Coupé, ein- und zweispännig, 4 Stück Lastschlitten, ein guter 4spänniger Tafelschlitten, ein Kollwagen, ein neues Einspanner-Englischgeschirr, ein Paar dergl. gebrauchte, viele Kummere und Arbeitsgeschirre, Ketten, Sägen, Schellengeläute und Eiselletten, ein Paar neue Rutschlaternen mit Vergoldung und geschliffnem Glas, Wagen- und Kummelaternen, 5 Stück gefütterte Lederdecken zum Aufschnallen, Säume und Bügel, starke Reserve-Räder, ein Untergestell mit 2 neuen starken Achsen und Federn, eine Häckselmaschine, ein eisernes Kohlenviertel und **Meße**, ein werthvolles Instrument mit Metallplatte, ein schöner Pfeiler-Spiegel, ein Stehschreibepult, eine Servietten-Pressen, ein großer Kleiderschrank, Wanduhrkränchen, Kutscher-Livree, eine große Partie Anzeiger-Papier und anderes mehr gegen **Barzahlung** versteigert werden. Wilsdruff, im November 1882.

Louis Müller, Auctionator.

NB. Die Sachen können vorher in Augenschein genommen werden.

5000 Mark sind gegen mündelmäßige Sicherheit zu 4 1/2 Prozent **auszuleihen**. Näheres in der Expedition d. Bl.

Von nachstehendem Buche besitze noch Exemplare und verkaufe dieselben zu beiseigtem Preise:

Das sechste und siebente Buch Moses, das ist Moses magische Geisterkunst, das Geheimniß aller Geheimnisse. Wort- und bildgetreu nach einer alten Handschrift. 4 Mark 50 Pfennig.

R. Jacobs Buchhandlung in Magdeburg.

Gesunde Schlachtpferde

werden zu höchsten Preisen gekauft in der **Rohschlachtere** von Ernst Hartmann in **Potschappel**.